

Dokumente 1940-43
bezüglich Anton Sturm & Familie
dokumentiert von Michael Sturm-Berger
(Erfurt-Hochheim, November 2023)

1. Weißer, mit Schreibmaschine ausgefüllter, teilweise vergilbter & in der Mitte löchriger DIN A5-Amtsvordruck:

Nr.

Giro-Konto bei der Städt. Sparkasse und Bayer. Staatsbank Aschaffenburg
Postspark-Konto der Stadthauptkasse: Frankfurt am Main Nr. 91258
Postspark-Konto des Städt. Steueramtes: Frankfurt am Main Nr. 91259

Schließfach Nr. 63
auf Briefumschlag angeben.

Der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg

An Frau Paula Sturm
Aschaffenburg
Hanauerstr. 26

Zum Schreiben vom Aschaffenburg, am 14. Oktober 1940

Betreff: Familienunterhalt.

Sie erhalten an Stelle des feitherigen Familienunterhaltes ab 1. Juli einen folgen in Höhe von täglich

11,50 RM.
=====

Außerdem erhalten Sie Beihilfen von mtl. 10.-- RM für die Krankenkasse und für Lebensversicherung mtl. 4.-- RM und 4.50 RM zuzuf.

18,50 RM
=====

Im Auftrag:
Prokocim

2. Durchgehend gelblicher oder vergilbter Brief ohne Umschlag, so breit wie DIN A4, aber länger; in wechselweise grauschwarzer (verblasster?) bis schwarzer Tintenhandschrift; 1 Blatt, einseitig beschrieben; mittig längs gefaltet & 3 x quer:

Lieber Herr. Prokocim, den 18.-XI. 40 J

Ihrer Brief, wir haben den 18 November abends bekommen und an Ihre Bitte, im Name ganzer Familie, ich schreibe die Antwort sofort.

Von Ihrer Brief, wurden wir alle sehr lustig und sehr zufrieden. Aber meine Schwester war mehr, als wir alle zusammen, zufrieden. Ich schreibe daß sehr gern, weil ich weiß, daß das interesiert Ihnen sehr. Ja?

Meine Schwester bat mich sehr, um ich zu Ihnen etwas von Ihr zu schreiben. (denn sie noch selbst schreiben nicht kann).

*Sie sagte mir: Du muß eine grosare(?) Wörter zum
..... von mir zu schreiben.*

*Ich schreibe Ihre Wörter gehorsam: Ich verstehe Ihnen
und Sie verstehenmich auch, aber wir können das
sich nicht zu sagen. (Ich spreche nur polnisch, - aber
wir beide wissen nur eins:*

Ich liebe Dich.

*Ich bitte Ihnen, bitte mir sein Bild (Sie verstehen
das, Ja?), im Briefe zu schicken. Sie gefllen uns√..
mehr. An Ihrem Brief sitzen wir alle ganz Abend.
Durch unsere Kopfen laufen viele Gedanke und
Erinnerungen vom Ihnen, Herr Anton Sturm.*

*Wir schließen den Brief und
begrüßen wir Ihnen herzlich*

Josefa

Marii

Josef

Wladislaus

Zdzislaus

*Und vom unsere Bekannte und
Verwandte.*

Anm.: „**Prokocim** ist ein ehemaliges Dorf etwa 6 km südöstlich des Krakauer
Marktplatzes ... Es wurde im Jahr 1941 von deutschen Besatzern, die einen
großen Güterbahnhof im Osten bauten, nach Krakau eingemeindet ...“
(Wikipedia).

3. Brief auf gelblichem, feinem, gepunktetem Papier mit senkrechter
Rillenprgung & rundem Wasserzeichen, in Letzterem: „M.-K.“ (oben) „Papier“
(unten); 1 Blatt - schmaler, aber länger als DIN A5, einseitig mit schwarzer
Tintenhandschrift:

Königstein/ 20. XII.40

Liebe Phinni!

*Vor allem W(w)nsche ich Dir und den Kindern
ein recht glückliches und frohes Weihnachts-
und Neujahrsfest. Anbei lege ich 10-R.M.*

*Sei so gut und kaufe den Buben
etwas dafür, ich weiß doch nicht(,) wa(s)
sie gern hätten. Schreibe mir bald
einmal(,) wie es Euch geht? Sicher kmt
Anton in Urlaub! Vi(el)leicht kommt
Ihr dann mal nach hier. Mir geht
es soweit noch gut, was ich auch von
Euch hoffe(.)*

*Es grüßt Euch alle herzlich
Euer
Vater u. Opa
W. Sturm*

Anm.: „MK Papier“ (Max Krause) scheint es noch heute zu geben: <https://www.brunnen.de/artikel/buero/MK-Bueropapier-1032219> – 1924 hatte es zur „gelben Serie“ geheißen: „Schreibste mir, schreibste ihr, schreibste auf MK-Papier“ (Wikipedia: „Max Krause (Unternehmer)“)

4. Brief mit Umschlag

a. Umschlag, außen leicht schräg hellblau & weiß, senkrecht & waagrecht gestreift, an den Rändern fleckig; innen tiefblau; Rückseite (jetzt) leer (Lasche fehlt aber); Vorderseite:

rechts oben ovaler, etwas nach links gedrehter schwarzer Stempelrest, da ein Teil des Stempels mit einstiger Briefmarke entfernt wurde:

„BRESLAU-...“, darunter: „BAHN...“, waagrechter Strich, darunter: „ZUG 004...“, 2 waagrechte Striche.

Links davon und mit der 3. Zeile in den Stempel hineinragend in schwarz-blauer Tintenhandschrift:

„Frau

Piny Sturm

Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt

Aschaffenburg

Hanauerstraße 26

Deutschland.

b. Inliegender Brief auf ebenfalls hellblau & weiß, senkrecht & waagrecht gestreiftem Papier von DIN A4-Länge, aber DIN A5-Breite; sauber längs gefaltet, so dass sich 4 Briefseiten ergeben, davon die 1. ganz, die 3. halb mit schwarz-blauer Tintenhandschrift:

- S. 1

Prokocim 28.III. 1941

Sehr geehrte Frau!

Heute, habe ich den Brief, den Sie mir schickte, bekam. Im ersten Wörter dieses Briefes danke ich Ihnen sehr.

Ihr Gatte war in Polen und seine Quartier hatte Er durch eine Woche in meinen Haus. Von diesem Zeit korespondierte ich mit Ihm. Jetzt, vom Dezember ich habe keinen Brief bekam, und dachte ich, daß Herr Anton Sturm hat Urlaub und befindet sich zu Hause. Darum

schrieb ich den Brief nach Ihrer Haus.

*Jetzt, bitte ich Ihnen, sehr geehrte Frau
um Verzeihung für alles, was ich habe
schlecht gemacht.*

- S. 3

*Endend, diesen Brief danke ich
Ihnen sehr, daß Sie war so artige
und hatten Sie mir den Brief geschickt.*

*Mit dem herzlichen GrüÙe,
und mit der Schuld der Dankbar=
keit für Ihnen, Frau Piný Sturm.*

Musial Wladislaus.

Anm.: Wladislaus ist ein Männername, wahrscheinlich ein Verwandter der beiden Frauen Josefa & Marii aus Brief 2. Ein Wladislaw Musial wurde als Holocaust-Überlebender unter Nr. 5.729 von 6.159 eingetragen: https://www.ushmm.org/online/hsv/person_view.php?PersonId=4602719 - demnach war er ein polnischer Heizer, geboren 27.06.1906, eingeliefert ins KZ Langenstein-Zwieberge bei Halberstadt (Sachsen-Anhalt) am 08.05.1944. Ob es derselbe Mann war, weiß ich nicht. Zu denken gibt aber, dass dieser Brief laut Stempel in Breslau abgeschickt worden sein dürfte, was etwa 270 km Autobahnstrecke von Krakau (Luftlinie ca. 235 km) entfernt liegt - für einen Bahnheizer aber kein Problem!

5. Weißer, mit Schreibmaschine ausgefüllter, etwas vergilbter & 2 x mittig gefalteter DIN A5-Amtsvordruck, ähnlich dem aus 1. Unter „Der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg“ steht mit Maschinenschrift:
- Abtlg. für Familienunterhalt -

*Frau Paula S t u r m
Aschaffenburg Hanauerstrasse 26.*

23.Juni 1941.

Betreff: Familienunterhalt.

*Nachdem Sie die Möglichkeit haben die Werkstätte
während des Krieges anderweitig unterzuvermieten, wird die seithe-
rige Wirtschaftsbeihilfe von 74.--RM ab 1. Juli 1941 eingestellt.*

*Im Auftrage:
(Unterschrift in blauer Tinte:)
Rausch(?)*

6. Weißer, mit Schreibmaschine ausgefüllter, etwas vergilbter & 2 x mittig gefalteter DIN A5-Amtsvordruck, gleich dem aus 5. Unter „Der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg“ steht mit Maschinenschrift:
Abtlg. für Familienunterhalt.

Fa. J. Modler

hier, Hanauerstrasse.

(Zum Schreiben vom) 2. Juli 41:

3. Juli 41.

Anlässlich der Nachprüfung des Unterhaltsfalles Sturm Paula“ wurde festgestellt, dass die Möglichkeit zur Weitervermietung der Werkstätte, für welche die Miete aus Familienunterhaltsmitteln gezahlt wird, für sofort besteht. Zur Einsparung von Kosten bin ich verpflichtet, weitere Werkstättenmiete ab(zu)lehnen. Die Wohnungsmiete von 26.00 M wird nach wie vor gezahlt.

Sollten Sie jedoch als Besitzer fragl.() Werkstätte an der Uebernahme derselben auf Kriegsdauer interessiert sein, so bleibt es Ihnen überlassen, mit Frau Sturm entsprechende Abmachung zu treffen. Ich wäre in diesem Falle bereit, übergangsweise nochmals die Werkstättenmiete pro Juli ds.()Jhs. Zu übernehmen.

(Die Unterstreichung links unten ist von Hand mit rotem Buntstift & darunter steht in Bleistift-Handschrift:)

Werkstatt räumen?

Im Auftrage:

(Unterschrift in blauer Tinte:)

Rausch(?)

7. Weißer, mit Schreibmaschine ausgefüllter, etwas vergilbter & 2 x mittig gefalteter DIN A5-Amtsvordruck, ähnlich denen aus 1., 5. & 6.; unter „Der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg“ steht mit Maschinenschrift:
- Abtlg. für Familienunterhalt-

Frau Paula S t u r m

Aschaffenburg Hanauerstrasse 35.

6. August 1941

Betreff: Familienunterhalt.

Sie erhalten ab 1. Juli 1941 an Stelle des seitherigen Familienunterhalts einen solchen von täglich 9.03()RM. Daneben werden noch für die gewerblichen Räume an Stelle der seitherigen

*Wirtschaftshilfe von 74.--RM eine solche von 34.--RM gewährt.
Ausserdem erfolgt die Weiterzahlung der Beträge für freiwillige
Krankenkasse und Lebensversicherung mit zusammen 18.50()RM mtl.*

Im Auftrage:

(Unterschrift in blaugrauer Tinte unleserlich;

*links von der Unterschrift befindet sich eine Berechnung in Bleistift-
Handschrift:)*

*52.- erh. (? erhalten?)
120.- Miete
68.- Rest*

8. Gelbliches, fein gepunktetes Papier im DIN A5-Format, doppelt mittig gefaltet; rechts oben vielleicht Rundstempel-Durchdruck; grauschwarze Maschinenschrift:

*Dienststelle
der Feldpostnummer 22481*

O.U.,()den 15. Mai 1942

Frau

P. S t u r m

*Aschaffenburg.-
Hanauerstraße 26*

Die Adresse Ihres Mannes lautet wie folgt:

*Werkmeister Anton S t u r m
Feldpostnummer 18275*

(Unterschrift mit blauer Stifffarbe:)

Uhltau (?)

(Maschinenschrift:) Lautnant(!) und Zugführer

9. a. Hellblauer Briefumschlag, oben aufge- & zerrissen; rechts oben schwarzer Rundstempel, worin:

„Aschaffenburg“ (oben), „-3.6.42.--9“ (Mitte), „u“ (unten); links davon in blauer Tintenhandschrift:

*Feldpost!
Werkmeister
Anton Sturm*

*Feldpostnummmmer
18275*

(Durchstreichung mit blauem Buntstift)

Links unten:



b. Zusammen damit abgeheftet ist ein Brief auf liniertem, vergilbtem DIN A5-Blatt, vorne ganz mit grünblauer Tintenhandschrift, hinten 4 Zeilen:
- S. 1

d. 2. 6. 42.

*Lieber Toni!
Anbei mit gleicher Post die gewünschten Sachen.
Leider konnte ich sie
nicht eher absenden, da Egon
deine Karte mit der neuen
N: fortgeschleppt hatte. Jetzt
wartete ich, daß du nochmals
schreiben würdest, als aber
nichts kam(,) schrieb ich
an deine Einheit + erhielt
die neue Nummer. Sollte*

*noch was fehlen, so
kannst du mir ja schreiben.
Anbei I(i)m Paket etwas zu rauchen
+ ein paar Aufnahmen.
Es grüßt dich Piny + Kinder*

(Am linken Rand steht von oben nach unten:)

Schreibe bitte(,) ob du noch im W. bist.(!)

- S. 2:

*K(W)enn du das Paket
erhalten hast, dann
gebe mir bitte
Nachricht(!)
We.(?)*

10. Cremefarbenes DIN A4-Blatt, fein gepunktet; links oben vielleicht Durchdruck eines Post-Rundstempels, rechts oben eselsohrig, die anderen Ecken fleckig; verblasste, heute bräunliche Tintenhandschrift:

Höchst(,) den 18. 6. 42.

Liebe Piný / Kinder(!)

*Habe heute von Käthe gehört, daß Anton zu zwei Jahre(n)
Festungshaft verurteilt worden ist. Margarete + Leny waren
bei ihm in Marburg am Kriegsgericht. Ich möchte Dich
ja gerne einmal sprechen, damit ich Dir alles genau
erzählen kann. Im Brief geht das sehr schlecht.
Weißt Du schon(,) was von der Sache oder nicht.(?) Er sagte(,)
Du hättest ihn retten können(,) wenn Du nicht die
Adresse von dem Mädels angegeben hättest. Ich weiß
ja nicht(,) ob Du das getan hast. Es ist ja auch
alles egal jetzt. Er ist ja immer so(:) Du hast +
Du sollst u hättest so machen sollen u so u
immer nur Du, aber an Dich denkt keiner.
Liebe Piný(,) sei nun herzlich begrüßt + geküßt(!)*

*Dein Bruder
Tony.*

*Dein(en) Brief haben
wir erhalten.*

11. Es folgen 4 kleine Dokumente, welche mit Torgau zu tun haben:

a. Gelblicher, links oben eselsohriger Paketabschnitt mit schwarzem Aufgabestempel oben, darin „Torgau“ (oben), „08.7.42.-18“ (Mitte), „e“ (unten); violetter Rundstempel mit Hakenkreuz-Adler & Umschrift „Wehrmachtsgefängn(is ...) Brückenko(pf)“ (oben) & „- Briefstempel“ (unten) im

Absenderfeld; Rückseite mit schwarzer Schreibmaschinenschrift:
„Privatsachen d. Schtz. Sturm.“

b. Cremefarbenes Transparentpapier, etwas kleiner als DIN A7; oben in schwarzer Tintenhandschrift:

Schützen Sturm

(darunter in blauer Maschinenschrift, vermutlich als Durchschlag:)

*Die Übersendung der Privatsachen
erfolgt, weil die Lagerung nicht
möglich ist.*

*Wehrmachtsgefängnis Torgau
Brückenkopf.*

(Dahinter in schwarzer Tintenhandschrift:) *L(?)Kaserne*

c. Rötlich-beiger Paketkarton-Ausschnitt mit großem, weißem, rechteckigem, verflecktem Papieraufkleber, darauf rechts oben kleine Bleistiftzahl „1132“, links darunter violetter Stempel:

*Wehrmachtgefängnis Torgau
BrückenkopfKaserne.*

(Darunter in grauschwarzer Maschinenschrift:)

Frau

Paula S t u r m

Aschaffenburg / M.

Hanauerstr. 26

(Links davon schwarzer Rundstempel mit Hakenkreuz-Adler:)

Wehrmachtgefängnis Torgau Brückenkopf (oben)
(Brief?) *stempel* (unten)

(Darin links unten kleine Vordrucknummer:)

„L/0881“

(Links oben weiterer, diesmal elfenbein-farbener Aufklebezettel, oben gezackt, auf dem 1. Aufkleber angebracht:)

2584

Torgau

d. Etwas verfleckter rechteckiger Zettel; schmaler, aber länger als DIN A7 (= Streifen aus DIN A5 ausgerissen) mit Adresse Paula Sturm ... in Bleistifthandschrift, dazu links davon schräg oben nach unten:

*Schütze Sturm
1317/42*

Die Rückseite zeigt, dass dieser Zettel aus einem Vordruck des Gefängnisses Torgau Brückenkopf von 1940 stammt, auf dem der Empfang von Kleidungsstücken bestätigt werden sollte.

12. a. Weißer, mit Schreibmaschine ausgefüllter, je 1 x mittig & im unteren Bereich gefalteter DIN A5-Amtsvordruck, ähnlich dem aus 1. & 5.-7; an den Rändern z. T. eselsohrig & fleckig; unten hinten beidseitig Papieraufkleber. Im oberen Bereich links ein roter Dreifachstempel:

- links Rundstempel, darin oben „Aschaffenburg“, Mitte „22 8 42“;
- Mitte Bildstempel mit Schloss Johannisberg, darüber & rechts davon „Aschaffenburg die Spessartstadt“;
- rechts Rechteckstempel mit Adler oben, Zahlenrechteck Mitte „008“, unten „Deutsche Reichspost“.

Unter „Der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg“ steht mit Maschinenschrift:

- Abtlg. für Familienunterhalt -
Frau Paula Sturm
Aschaffenburg Hanauerstrasse 26.

21. August 1942.

Betreff: Familienunterhalt.

*Sie erhalten ab 1. Mai 1942 zur Aufrechterhaltung der
verschiedenen Zeitschriftenversicherungen(,) die schon vor dem
1.9.1939 bestanden(,) eine monatliche Beihilfe*

von 8.10RM.

*Im Auftrage:
(Unterschrift in blauer Tinte)
Rausch(?)*

b. Dahinter - ohne erkennbaren Zusammenhang zu a. - oben links angeklebt ein DIN A7-Zettelchen mit schwarzer Maschinen-Aufschrift, das im rechten Bereich abgerissen, im unteren anscheinend abgeschnitten ist:

*3.()Kompanie
Pionier-Ersatz-Batl.()9*

Frau P.()Sturm

Aschaffenburg am Main
Hanauerstr.26

Betr: Pionier Joseph Wolf

13. Fein gepunktetes & geprägtes, hellgelbes Papier zwischen DIN A4- & A5-Größe; mit Spuren feiner Linierung; mittig gefaltet, so dass sich 4 Seiten ergeben – mit grünblauer Tintenhandschrift, auch senkrecht an den Rändern; es fehlt aber eine Ecke am oberen Rand, wodurch etwas Textverlust entstand:

- S. 1

Br. 19 9.42.

Mein liebes Binachen(,) Wernerchen u. Egonlein!

Vielen Dank für die schönen Bilder(,) wir freuen uns sehr(,) daß wir euch Lieben öfter mal ansehen können.

Will dir mal die ganzen Sachen wie,, der zurück schicken. Mein liebes Binachen(,) es tut uns so furcht,, bar leid, daß wir

- S. 2

nicht einmal uns sehen können. Warum muß ich auch so weit in der Welt sein. Ich könnte mir nichts l(L)ieberes und s(S)chöneres denken als daß ich mit euch beiden Mädchen zusammen in einer Stadt leben könnte. Denn ich habe manchmal so eine Sehnsucht nach Euch lieben Mädchen u immer muß ich sehen wie ich damit fertig werde. Wäre

- S. 3

es möglich(,) dann würde ich bestimmt kommen. Aber sage

mal(,) mein Binachen(,)
bekommt vielleicht
Wernerchen Herbst,,
ferien(,) dann wäre
es doch so schön(,)
wenn du mit den
Kindern kommen
würdest (-) unsere Freude
kannst du dir gar,,
nicht vorstellen(,)
wenn wir dich er,,
warten dürften(;) gebe
mir doch bald Ant,,
wort(,) gell(,) mein
Binachen(,) dann

- S. 4

können wir auch
mal über die
Sache sprechen. Wie
ist es denn(:) bekom,,
mst du noch deine
Unterstützung?
Es ist soeben Samstag,,
nachmittag(,) 3 Uhr(,)
so eben ist Alarm.
Bin ganz allein(,) unser
Vater arbeitet noch.
Unser Kind ist wieder
in Deutschland (-) Harburg
bei Hamburg (-;) wir wer,,
den in den nächsten
Wochen einmal hin
fahren. Gefreiter

Karl Fay
L35087.

Lg Po Hamburg 1.

(Der Brief geht auf S. 4, am linken Rand, senkrecht von oben nach unten, dann oben kopfständig weiter:)

Mein liebes Binachen(,) sei so gut
u mache dir nicht so sehr Sorgen(,)
denke an deine beiden Lieblinge.(!)

(oben:)

Binachen(,) den hat die Mutter
(Go)ttes gestraft(,) da sitzt er sicher u.(?)
(ka)nn die Hofmann nicht besuchen.

(S. 3, linker Rand von unten nach oben:)

*Seit(d) nun herzlich begrü(ßt,)
mein liebes Binachen(,) Wernerchen(,) Ego(nlein,?)*

Gretachen

u.

Anniche(n.)

(Fortsetzung am linken Rand der S. 2, von unten nach oben:)

*Es wird für euch beide(n) lieben
Mädchen noch alles gut werden(:)
ich bete an die Mutter Gottes u. sie
hilft.*

(Schluss am linken Rand von S. 1, von oben nach unten:)

*Wenn ein Brief kommt(,)
schicke ich ihn sofort dir.*

Anm.: Kein Absendernamen! Aber Nachfolge-Dokumente legen Franziska Fay nahe, die Gattin von Karl Fay. Der Geburtsname von Paula Sturms Großmutter war Fay; Karl müsste demnach ein Cousin von Paulas Mutter gewesen sein.

14. Fein gepunktetes, cremefarbenes oder vergilbtes DIN A4-Blatt mit hellblauer, feiner Linierung; 2 x mittig gefaltet, vorne ganzseitig & hinten zu $\frac{3}{4}$ mit Bleistift beschriftet:

- S. 1

Braunschweig, d. 20. 9. 42.

Liebe Bina!

*Hoffentlich hast Du den Einschreibebrief, den
Dir Tante Franziska sandte, erhalten.
Möchte Dir mal, einige Zeilen, zu den Dich
betreffenden Ereignissen schreiben. Was uns
nämlich am meisten bei dieser Angelegen=
heit erregt(,) ist das;(:) Wie steht's jetzt mit
der vom Staate gewährten Unterstützung für
Dich und Deine(n) Kinder(n.)(?) Hat man Dir
dieselbe entzogen.(?) Oder ist man an Dich her=
angetreten und hat Dir nahegelegt, daß Du
Dir eine Beschäftigung suchen sollst.(?)
Soviel ich weiß, wurden früher bei solchen
Fällen(,) Familienunterstützungen nicht
mehr gewährt. Solltest Du also in Not ge=
raten sein, so teile uns dies bitte mit.(!)
Lieb wäre es uns dann, wenn Ihr alle
3 Mann erstmal zu uns kommen wür=
det. Es würde sich dann mit der Zeit
auch etwas finden, damit Ihr aus der
Notlage wieder raus kämet.*

Mit Deiner Vermutung wegen der Anfrage aus Wien wird es wohl nicht stimmen. Die Briefe muten mir recht nach dem früheren Österreich. Küß die Hand(,) meine Gnädigste usw. war früher dort selbst in geringeren Kreisen üblich. Eher glaube ich, daß das gewisse Frl. Ihre Reise ebenfalls

- S. 2

nach solch ähnlichen(m) Aufenthaltsort(,) wie der in Torgau angetreten hat. Denn das(ß) für die Dame(,) die Hehlerei ohne Folgen bleiben sollte, kann ich mir nicht denken.

Sollte aber Post von Wien hier eintreffen, wird Dir dieselbe selbstverständlich zuge= schickt.

*Liebe Bina, wir warten also auf Deine Ant= wort(,) auf meine Anfrage. Schreibe uns nur, wie es mit Deinen wirtschaftlichen Verhältnissen steht. Es wäre uns natür= lich lieber(,) wenn Ihr baldigst kommen würdet. Es wäre für Dich wohl auch besser, wenn Du auf einige Zeit von Aschaffenburg fort kämest. Solltest Du also kommen wollen, so teile uns dieses sofort mit, damit wir Dir das Reisegeld schicken können. Indem wir auf baldige Antwort von Dir hoffen, verbleiben wir mit den besten Grüßen an Dich und den (die) Kin= der(n,) sowie an Gretha u. Annichen
Eure Tante Franziska u.
Onkel Karl.*

15. Weißes DIN A4-Papier, mittig gefaltet, so dass sich 4 DIN A5-Seiten ergeben – vollständig mit grünblauer Tintenhandschrift, höchst wahrscheinlich dieselbe wie in 13.; nur wenige bräunliche Flecken:

- S. 1

Br. 19. 10.42.

*Mein liebes Bínachen(,) mein
liebes Wernerchen u. mein
liebes Egonlein!*

*Meine liebes Bínachen(,) Deinen
lieben Brief haben wir er,,
halten. Vielen herzlichen*

*Dank dafür. Wie geht
es Dir(,) mein liebes Bina,,
chen(;) hoffentlich bist du
gesund? Wie geht es deinen
beiden Lieben(:) sind sie
gesund u. munter? Hast
du nun inzwischen
Nachricht von deinem
Mann erhalten.(?) Bina,,
chen(,) es kann auch
sein g(,) daß er sich*

- S. 2

*freiwillig an die Front
gemeldet hat(,) dann
wird ihm die Strafe
geschenkt. Hoffen wir
das a(A)llerbeste(,) gell(,)
mein Bínachen. Wie
sehl steht es mit den
Winterkartoffeln(;) hast
du sie schon im
Keller? Ich habe acht
Zentner am Dónners,,
tag bekommen. Ich
mußte sie am Freitag
alle in (den) Hof bringen
u. verlesen(,) denn es
sind viele naß(-)kranke
dazwischen u. da steckt
eine die andere an.*

- S. 3

*Hast du auch schon
deine Winterfeuerung?
Ich heize seit ein paar
Tage(n) des Nachmittags ein.
Es ist zu kalt zum
s(S)itzen. Kommt dein
Papa öfter zu dir(?) i(l)ch
habe ihn doch nicht
zu Gesicht bekommen(,)
als wir in Münster waren.
Für mich ist die Käthe
zu fremd u. da fühle
ich mich ganz unge,,
mütlich. Was macht*

*nun mein Gretachen
u. mein Annichen?
Ich würde mich rieß(s)ig
freuen mal einen Brief
von den Béiden lesen zu*

- S. 4

*können. So viel Zeit hast
du doch mal(,) mein
Gretachen(,) daß du mal
einen B'rief an uns
schreiben kannst(,) gell(,)
mein Gretachen(,) ich freue
mich(,) wenn er ein()trifft.
Nun(,) mein liebes B'ina,,
chen(,) lass bald etwas
von dir hören. Dénn
ich denke oft an dich
u. des a(A)bends(,) wenn wir
beide zusammen sitzen(,)
sprechen wir oft von euch
beiden Mädchen u. euere(n)
lieben Kinderchen. Wir
haben am 11.10. unser(en) Junge(n)
in Hamburg besucht(;), es waren
schöne Stunden(,) die wir ver,,
leben durften. Wenn er noch
nächsten Monat da ist(,) wollen
wir noch()mal hin. Bleibt
mir alle gesund u. munter(, es)
grüßt u. küßt euch Liebe(n) alle
Onkel Karl u. Tante Franziska*

(Am linken Seitenrand steht von oben nach unten:)

*Wenn du Not hast(,) laß es uns sofort
wissen (-) deine Franziska.*

16. Fein gepunktetes, vergilbtes Blatt; geringfügig länger als DIN A4, an 3 Ecken eselsohrig; beidseitig mit bräunlich-grüner Tintenhandschrift (Entwurf, da vermutlich nicht abgeschickt & mehrere Streichungen):

- S. 1

A'bg.(,) den 26. X. 42.

Lieber Toni!

*Du wirst erstaunt sein, von mir einen Brief zu
erhalten. Bisher wartete ich vergeblich auf ein
Lebenszeichen von Dir. Leni sagte mir vor ca(.)
3 Monaten, Du wolltest mir schreiben. Wie*

geht es Dir? Hier bei uns hat sich vieles geändert. Nachdem Du aus dem Heeresdienst entlassen bist, wurde mir vor 2 Monaten der Unterhalt gesperrt. Ich solle Wohlfahrt beantragen + nebenbei arbeiten gehen. Bis jetzt habe ich von dem Gesparten(,) was ich hatte(,) gelebt. Nun sind wir am Ende. Wenn ich jetzt Wohlfahrt annehme, müßen wir sie wieder zurückgezahlt werden + es sind dies nur ein paar Mark(,) wovon wir nicht leben können. Die Kinder soll ich in ein Waisenhaus geben. Werkstattmiete + Wohnung wird nicht bezahlt. Ich soll mir einen billigen Raum mieten. Mit Herrn Modler kann ich eben nicht sprechen, da sein Sohn vor. Woche gefallen ist + er ganz verweinte Augen hat. ~~Moske hat mich schon gefragt ob es wahr wäre mit Dir. Es sei an die Partei mitgeteilt worden. Bis jetzt habe ich alles geheim gehalten, aber wenn Moske es weiß, wissen es bestimmt noch mehr.~~ Wenn ich die Kinder nicht hätte, wäre es mir nicht bange zu arbeiten, aber ehe ich meine Kinder ins Waisenhaus geben, lieber vergi lieber verkaufe ich hier den ganzen Kram und wir müssen neu aufbauen. Kannst Du denn nicht Frontbewährung bekommen? Der Beamte auf dem Wohlfahrtsamt sagte mir, daß, wenn Du wieder Soldat seist(,) sofort mein Unterhalt weiter gehe. Vielleicht kannst Du mal ein Gesuch einreichen + die Herren bitten irgend etwas für Dich zu tun. Es wird mir Angst vor dem e(E)rsten. Da habe ich wieder 60.- Miete zu zahlen + habe im ganzen nur noch 30.- zur Verfügung.

- S. 2

Vielleicht kannst Du mir irgend einen Rat geben. ~~Wenn ich wirklich Wohlfahrt habe ist unsere Blamage Ich bin doch an Allem Soll ich die Drehbank an Modler verkaufen?~~ Du willst doch sicher auch nicht, daß ~~deine~~ unsere armen unschuldigen Buben Hunger leiden u. von verwandtschaftlicher Seite hat mich bis jetzt noch niemand unterstützt + wird es auch niemand tun:* im Gegenteil man wird sich freuen über uns Egonchen hängt so an Dir. Es vergeht kein Tag(,) wo er singt.(; „)Wenn mein

Papa Urlaub hat(“;) dann sagt er.(: „) Mutti(,) unser Egon ist aber ein großer Bub geworden.“) Oder in jedem Flieger(,) der vorbei fliegt(,) sitzt sein Papa. Wernerchen geht es gut. Er lernt schön(,) ist aber sehr gedrückt. Versuche es bitte Frontbewährung zu bekommen, dann kannst Du immer noch beweisen, daß Du trotz Allem(?) kein schlechter Kerl bist + wieder gutmachen willst. Schreibe mir bitte sofort(,) was ich tun soll, damit wir vorerst geschützt sind vor Hunger + Kälte. Habe Kartoffeln bestellt + Kohlen(,) die kommen auf 100.- + weiß nicht(,) wie ich es bezahlen soll. Verkauft ist schnell etwas, aber neu angeschafft sehr schwer. Also(,) lieber Toni! Beisse auf die Zähne + halte durch, führe Dich gut, desto eher wird man Dir eine Bitte gewähren. Es grüßt Dich Piný + Kinderchen.

Grüße von Greta(,) sie liegt schon 3 (überschrieben mit:) 4 Wochen in der Klinik(,) hat das linke Bein gebrochen. (Am linken Rand steht noch von oben nach unten:) Schuldlos, das müßte man doch berücksichtigen + mir helfen.

*Anm.: Tante Franziska & Onkel Karl wollten offenkundig helfen (s. 13.-15.!). Wurden sie von Paula - Piný - Bina nicht wirklich als (nahe) Verwandte angesehen? Dass man sich über das Ehedrama in der Familie freuen werde, ist natürlich sehr unerfreulich!

17. Fein gepunktetes, etwas vergilbtes & am linken Rand beflecktes Blatt; Vorderseite ganz (Normaltext); Rückseite etwas über die Hälfte mit teilweise gebräunter grünblauer Tintenhandschrift (größtenteils Steno); offenkundig Entwurf, da Streichungen & Rückseite anscheinend Zusammenfassung eines Fremdbriefes:

- S. 1:

*A'bg den 26.X.42.
Herrn
Heeresjustizoberinspektor
An das Dauber,
Gericht der Division No.159
z. H. des Herrn Heeresoberinspekt.
Dauber*

Marburg a d Lahn.

betr: St.L.II No163/42.

Sehr geehrter Herr Justizoberinspektor!
Am 22. Juni ds. Js. verurteilten Sie meinen
Mann Anton Joh. Wilh. Sturm zu 2 Jahren
Gefängnis. Gleichzeitig wurde auf Dienst-
entlassung erkannt.

Es ist mir bewußt, daß die ihm zuerkannte
Strafe berechtigt ist. Trotzdem möchte ich
Sie bitten(,) vielleicht irgend eine Aenderung
des Urteils ~~zu unter~~ vor() zu() nehmen, denn wer am
Härtesten betroffen ist, das sind meine beiden
Kinder u. ich. Uns ist der Unterhalt gesperrt
worden, wo wir doch ganz unbeteiligt +
schuldlos sind. Vielleicht liegt es in Ihrer
Macht meinem Manne eine Frontbewährung
zu gewähren, damit wir doch wenigstens wieder
unsere Unterstützung erhielten. Wenn ich auch
meine Kinderchen so ernähren könnte, daß sie
nicht verhungern würden, so reicht es aber doch,
was ich durch irgend eine Arbeit verdienen
würde, nicht aus, um ~~Miete~~ Werkstatt + Wohnungs-
miete zu erübrigen.

Vielleicht könnte mein Mann das, was ~~man~~ er hier im seinem
~~Reich~~ fehlte Vaterlande + mir antat, an der Front wieder gutmachen:(.?)

- S. 2:

Marbg d 27.X.

Div. 409

Frau

Paula Sturm
Aschaffenburg.

(Es folgen 9 Zeilen Steno – vermutlich eine Zusammenfassung des
nachfolgenden Briefes 18. –, dann ein/e abgeschriebene/r Unterschrift/Name:)

Dauber(?)

18. Brief mit Umschlag

a. Etwas vergilbter Vordruck-Umschlag, rechts aufgerissen; auf der Vorderseite
am linken Rand teilweise ein roter Streifen, parallel dazu kleiner Vordruck
„Dienststempel“ (aber keiner da!); oben zentral: großer, blau-violetter Stempel:
„Feldpost“; rechts daneben: etwas nach links gedrehter, schwarzer
Rundstempel:

MARBURG
27.10.42

- /Lahn/1 P

(darunter:)

Frau

Paula S t u r m

in Asche(a)ffenburg

Hanauerstr.()26

(links davon & darunter blau-violetter Zeilen-Stempel:)

Gericht

der Division Nr. 409

(Z)wei(g)stelle Marburg a. d. L.

Fernruf 2197

- Rückseite:

im oberen Viertel auf der umgeklappten, weißen Lasche eine schwarze Punktlinie; darunter:

Vorm Aufkleben hier umknicken:

Nordmann & Paerschke, Erfurt, Großverlag für Wehrmachtsvordrucke

(Darunter cremefarben mit rotem Aufdruck; letzterer von links nach rechts etwas ansteigend:)

Geld gehört nicht in gewöhnliche Briefe!

b. Finden wir zunächst den fertig formulierten Brief aus 17. (ohne Streichungen) auf fein gepunktetem, 2 x fast mittig gefaltetem, etwas vergilbtem Blatt, etwas kürzer & schmaler als DIN A4, waagrecht großteils durchgerissen; auf einer Seite in zumeist grünlich-blauer Tintenhandschrift (erste 3 Zeilen leicht gebräunt):

Aschaffenburg, den 26. X.()42.

Hanauerstr.()26.

An das

Gericht der Division 159

z. H. des Herrn Heeresjustizinspektors

Dauber

Marburg / Lahn().

Betr: St. L.II No. 163/42

Sehr geehrter Herr Oberinspektor!

Am 22. Juni ds. Js. verurteilten Sie meinen Mann, Anton Johann Wilhelm Sturm, geb. am 18. 6. 02 zu Königstein i./T., zu 2 Jahren Gefängnis. Gleichzeitig wurde auf Dienstentlassung erkannt.

Es ist mir bewußt, daß die ihm zuerkannte Strafe berechtigt ist. Trotzdem möchte ich Sie freundlichst bitten, vielleicht irgend eine

Aenderung des Urteils vorzunehmen, denn wer am Härtesten betroffen ist, das sind meine beiden Kinder u. ich. Uns ist der Unterhalt gesperrt worden, wo wir doch ganz unbeteiligt und schuldlos sind. – Vielleicht liegt es in Ihrer Macht, meinem Manne eine Frontbewährung zu gewähren, damit wir doch wenigstens wieder unsere Unterstützung erhielten. Wenn ich auch meine Kinderchen ernähren könnte, so reicht aber das, was ich durch irgend eine Arbeit verdienen würde, nicht aus, um Werkstatt + Wohnungsmiete zu erübrigen.

Vielleicht könnte mein Mann das, was er seinem Vaterlande antat, an der Front wieder gutmachen. Für eine Antwort wäre ich Ihnen herzlich dankbar, damit ich nicht vergeblich warte.

„ Heil Hitler “

Frau Paula Sturm

c. Auf der anderen Seite des Blattes findet sich ein Brief in schwarzer Maschinenschrift:

*Geschäftsstelle
des **Gericht***

der Division Nr. 409

Zweigstelle Marburg a. d. L.

Marburg/Lahn, den 27.X. 42

***Fernruf 2197** (Absender-Adresse als blauvioletter Zeilenstempel)*

An

Frau Paula Sturm

A s c h a f f e n b u r g

Hanauerstr. 26

zurückgesandt mit dem Anfügen, dass von Seiten des Gerichts in dieser Sache nichts unternommen werden kann.

J(I)hr Mann kann nur vielleicht auf dem Gnadenwege etwas erreichen. Er kann ja versuchen ein Gnadengesuch zu machen u. darin seine Bitten vortragen. Das Gesuch ist an den Führer zu richten u. über die Staatsanwaltschaft Marburg L einzureichen.

Auch empfiehlt es sich, dass Sie selbst noch ein Gnadengesuch nachreichen u. darin J(I)hre Notlage schildern.

J(I)n dem Gesuch ist natürlich genau anzugeben das Gericht, welches J(I)hren Mann verurteilt hat, u. das Aktenzeichen des Gerichts.

*Wenn Sie od. J(l)hr Mann zur Abfassung eines solchen
Gesuchs nicht in der Lage sind,(,)lassen Sie sich
dasselbe durch eine rechtskundige Person abfassen.*

(Unterschrift in schwarzer Tintenhandschrift:)

Dauber

(darunter mit Schreibmaschine:)

Heeresjustizoberinspektor

19. Brief ohne Umschlag; Papiersorte wie 18.b. beschrieben; oben etwas
eselsehrig, aber sonst intakt; grünblaue Tintenhandschrift auf einer Seite; 2 x
etwa mittig, aber unexakt gefaltet:

A'bg., den 28. X.42.

Lieber Toni!

*Anbei übersende ich Dir das Urteil
sowie die beiden Briefe des Leutnants,
aus denen ersichtlich ist, daß ich
schuldlos bin.*

*Gleichzeitig lege ich Dir den Brief(,) den
ich an die Div.159 schrieb(,) + deren
Antwort auf der Rückseite (bei).*

*Wenn so Nichts zu machen ist,
kann Herr Hesse vielleicht durch
Herrn Menger ein Gnadengesuch
machen lassen.*

*Gehe bitte gleich zu Herrn Hesse(,) denn Du weißt(;) die Sache ist sehr
eilig.*

*Sonst nichts Neues. Schreibe mir
gleich(,) wenn Du irgend etwas erfährst.(!)*

Herzlichen Gruß

Deine Schwester

Piný

4 Anlagen !

seine Adresse: Schütze

Anton Sturm

1317/42

Wehrmachtsgefängnis

Torgau.

Brückenkopfkaserne.

20. Hektographierter, vergilbter DIN A5-“Vordruck“ (schwarz) auf fein
quergestreiftem Papier, mit grauer Schreibmaschinenschrift ausgefüllt;
querformatiges Blatt, senkrecht mittig fast durchgerissen:

Wehrmachtsgefängnis Torgau

(Brückenkopf) 14114/42

(Zahl von Hand mit schwarzer Tinte; darüber von Hand längerer Schrägstrich durch das r von **Torgau**)

An

Frau P. Sturm

.....
Aschaffenburg

=====
Hanauer Straße 26

Betr.: *Ihren Mann, den Soldaten Anton Sturm*

.....
Bezug: *Ihr Schreiben mit Brief vom 26.10.1942.*

.....
Das dortige Ersuchen vom 26.(.)Oktober 1942 ist am 29. Oktober 1942
..... **nach**
der(m) Reservelazarett Eilenburg

.....
weitergeleitet worden. Der Soldat Anton Sturm wurde dort eingeliefert.

.....
(Es folgen 2 durchgestrichene „Vordruck“-Zeilen; darunter:)

A. B.

(es folgt eine unleserliche Unterschrift
mit grauviolettem Tintenstift)

Oberleutnant und Adjutant.

(Links davon eine teilweise wegradierte Bleistiftzeichnung: Segelschiff?)

21. Grob abgerissener Zettel, der etwa dem oberen Drittel eines DIN A4-Blattes entspricht; gelbliches, fein gepunktetes & geprägtes Papier; links eselsohrig; beidseitig schwarze Tintenhandschrift:

- S. 1:

Ich schreibe dann

Reservelazarett

Eilenburg (Tinte teilweise verlaufen)

Anton Sturm

Hoffentlich kommt es an(!)

- S. 2

Viele dicke fette Küsse

für mein kleines

Egonlein

(Unten links davon 2, unten rechts davon 3 verschieden große Tintenkreise, die an Seifenblasen erinnern).

22. Vergilbter, mit Schreibmaschine ausgefüllter, senkrecht mittig 1 x gefalteter DIN A5-Amtsvordruck, ähnlich dem aus 1., 5.-7. & 12.; links eselsohrig; Reste von Aufklebern auf beiden Seiten der unteren Rückseite. Unter „Der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg“ steht mit Maschinenschrift:

Frau Paula Sturm
Aschaffenburg
Hanauerstrasse 26

30. Okt. 1942.

Betreff: Familienunterhalt.

Der bisher an Sie gezahlte Familienunterhalt wird mit sofortiger Wirkung eingestellt, nachdem der Einberufene zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt wurde() u. ab 20. Juni 1942 aus dem Heeresdienst entlassen wurde. Nachdem die Entlassung erst jetzt mitgeteilt wurde und Sie somit ein Verschulden an der Weiterzahlung des Familienunterhalts nicht trifft(,) wird gem. Nr. 176 Buchst. a von einer Rückforderung des überzahlten Familienunterhalts abgesehen.

blauer Tinte)

*Im Auftrag: Rausch(?) (Unterschrift in
(Krempel) (Maschinenschrift)*

23. Brief auf gelblichem, fein gepunktetem & geprägtem Papier; 2 x mittig gefaltet; links oben anscheinend Durchdruck eines Rundstempels; einseitig mit Maschinenschrift:

Ffm.(-) Unterliederbach,() den 30.10.42.

Sehr geehrte Frau Sturm!

*Da mir erst heute Ihre Schriftstücke zu Gesicht kamen (Ihr Bruder hat mich diese(s) heute lesen lassen),() andererseits ich auswärts zu tun hatte,() komme ich jetzt erst dazu,() Ihr Schreiben zu beantworten.() Meine Auffassung zu dieser Sache ist folgende:
Wenn ich Ihre Sache bei einer juristischen Person() () Rechtsanwalt) vertreten soll(,) müsste ich eine Vollmacht Ihrerseits in Händen haben u.(,) wie der Fall nun liegt,() ist ein derartiges Gesuch,() wenn es Erfolg haben soll(,) nur dann von einer rechtskundigen Person aufzusetzen.() Es müssen zwei Gesuche an den Führer gerichtet werden,() und zwar J(l)hr Gesuch(,) unabhängig von dem J(l)hres Mannes,() und (es) müssen beide Gesuche über die Staatsanwaltschaft Marburg geleitet werden.
Das Gesuch J(l)hres Mannes kann von derselben juristischen Perso(n) niedergeschrieben,() bzw.() angefertigt werden, die auch das J(l)hrige() anfertigt.*

Das von J(l)hnen bereits niedergeschriebene und an den Justizoberinspektor
in
Marburg eingereichte und abgewiesene Gesuch muss und kann zur
g(b)esseren Aus-
arbeitung einer rechtskundigen Person vorgelegt werden und (diese) sich somit
ein
Bild von der ganzen Sachlage machen kann.
Wie ich aus dem vorliegendem(n) Ablehnungsschreiben des Herrn
Justizoberinspek-
tors,(,)bezw.(,)der Staatsanwaltschaft ersehe,(,)ist J(l)hre Sache nicht
aussichtslos,
da J(l)hnen sogar von dieser Stelle empfohlen wird,(,)ein Gesuch einzureichen.
Das fertige Gesuch J(l)hres Mannes muss diesen(m?) natürlich zur Unterschrift
vor-
gelegt werden,(,)und dann,(,) wie ich oben schon erwähnt habe,(,)auch
wiederum unab-
hän(g)ig von dem J(l)hrigen an den Führer gerichtet werden.
J(l)ch empfehle J(l)hnen sich umgehend an eine rechtskundige Person zu
wenden,
und wenn Sie sich nicht zurecht finden,(,) bin ich gerne bereit Sie in dieser
Sache zu unterstützen und zur Hand zu gehen.(,) Gegebenen Falles würde ich
auch
nach Aschbg.(,)kommen.(,) Leider ist in J(l)hrer Angelegenheit schon viel Zeit
versäumt
worden,(,) weil diese schon von Anfang an nicht F(f)achgemäß behandelt
wurde,(,) und so
darf und kann es nun auf ein paar Tage mehr oder weniger nicht ankommen,
und die Sache überstür(t)zen (nicht überstürzt werden).
J(l)m ü(b)rigen,(,) Frau Sturm.(,) haben Sie Einsicht in das Schreiben
genommen(,) (von Würzburg)(,) in welchem steht,(,) dass die weitere Unterstützung im Auftrag der Wehrmacht
durch das Fürsorgeamt Aschbg.(,) eingestellt wird?
J(l)ch habe J(l)hrem Bruder mitgeteilt,(,) dass er J(l)hnen die Schriftstücke
umgehend
wieder s(z)usendet.(,) Schreiben oder rufen Sie J(l)hren Bruder an,(,) falls Sie
wünsche(n,)
dass ich nach Aschbg.(,)kommen soll.

Mit freundlichem Gruß
(Unterschrift mit Bleistift:)
Eduard Hesse

(Die Worte am rechten Rand gehören jeweils zur vorherigen Zeile!)

24. Brief auf gelblichem oder vergilbtem, fein gepunktetem DIN A4-Papier; 2 x mittig gefaltet; einseitig mit braunschwarzer Tintenhandschrift:

Ffm.-U L. Bach(,) d. 9. 11. 42
Sehr geehrte Frau Sturm!

Mit Bedauern habe ich aus Ihrem Schreiben ersehen, daß Ihre Bemühungen in Wrzbóg. erfolglos waren, und Ihnen somit nichts anderes übrig bleibt, als ein Gesuch einzureichen.

Sogleich nach Erhalt Ihres Schreibens am Samstag nahm habe ich mit meinem Rechtsanwalt Dr. Nix(,) Ffm.-Höchst(,) Rücksprache genommen. Von dieser Besprechung hatte ich den Eindruck, daß diese Leute derartige Aufträge nicht gern übernehmen. Auch andere öffentliche Stellen verhalten sich in dieser Sache reserviert.

Es wurde mir gesagt, vielmehr wurde ich dahin unterrichtet, daß ein Gesuch an den Führer mehr Erfolg hat, wenn dies in einfachem Stil aufgefaßt ist, einfach und schlicht, und nichts künstliches u.s.w. enthält; und das wiederum darauf vom Inhalt dem Führer ein klares Bild von der Sachlage gibt.

Wie die Sache nun in Ihrem Falle ist, werde ich für Sie ein Gesuch aufsetzen.

Es ist mir auch klar, wenn der Führer Ihr Gesuch wohlwollend behandelt, und Gnade für Recht walten läßt, so hat unser Gesuch denselben Wert(?), wie daß(s) eines Rechtsanwalts.

Ich habe mit Ihrem Bruder über meine Ansicht gesprochen, und er möchte dann nur das von mir verfaßte Gesuch lesen.

Ich werde mir Mühe geben ein solches Gesuch aufzusetzen, und Ihnen dann zur Unterschrift vorlegen, bzw. zusenden.

Mit deutschem Gruß
Ed. Hesse.

25. Brief auf gelblichem, fein gepunktetem & geprägtem Papier; 2 x mittig gefaltet; an den Rändern zum Teil eselsohrig, knitterig oder fleckig; beidseitig mit schwarzer Tintenhandschrift:

- S. 1:

Schwalbach(,) den 9. 11. 42.
Meine liebe Piný'(,) Greta u(.) Kinderchen(!)
Habe am 7(.) Deinen lieben Brief erhalten v.
4ten dieses Monats. Es tut mir leid, daß Du
noch nichts erreicht hast(,) aber nur den Mut

nicht sinken lassen(,) denn es wird sich schon
alles bei Dir zum Guten wenden. Ich war
schon ganz getröstet(,) als ich diese Woche bei dem
Toni war und ihn danach gefragt hatte(;) er
sagte zu mir, daß das alles nicht so ging(e:) die
müßten Dir Dein Geld geben(;) er hätte sich mit
jemand unterhalten. Von Tante Franziska ist das
sehr schön(:) das hätte ich der nicht zugetraut. Setze
nur alles in b(B)ewegung und lasse nicht lo(c)ker(,)
denn wen die A(a)bwim(m)eln können(,) den tu(e)n
sie. Der Fredi würde Dir gern helfen(,) aber
das ist auch ein armer Kerl(;) wenn der hätte(,)
dann hätten auch alle anderen. Ich komme sehr
wahrscheinlich am Samstag mit dem Reinhard
zu Dir(,) aber dann erst gegen Nachmittag(,) sagen
wir mal 5 oder 6 Uhr(,) den(n) der Reinhard hat a(u)m
12 Uhr Geschäftsschluß(;) da machen wir es uns ge=
mütlich. Was macht die arme Greta mit ihrem
Bein (-) ist es nicht bald gut? Richte Greta

- S. 2:

viele Grüße und gute Besserung von mir
aus und wenn ich komme(,) bringe ich ihr etwas
g(G)utes mit.

Schwalbach(,) den 11. 11.42.

Liebe Piny(,) heute Mittag schreibe ich Dir
weiter(;) ich habe erst Post v. C(?)illi abgewartet(:)
wir können nicht kommen(,) weil C(?)illi am
Samstag wieder zurück kommt (-) also dann ein
anderes m(M)al(;) sei bitte nicht böse(,) aber da hast Du
auch keine Unkosten(,) denn es kostet immer(,)
und wenn jemand kommt(,) gibt man(,) was
man hat(.) Reinhard wollte trotzdem fahren(,) aber
das kann man doch nicht machen(:) das wäre
ja gemein. Von Heine habe ich keine Post
ein paar Tage(;) er hat mir meinen lieben
Brief noch nicht beantwortet (-) vielleicht heute.
Er ist wieder nach Smolenks(sk) gekommen(,) vielleicht
haben wir Glück, daß er an Weihnachten in
Urlaub kommt(;) er schreibt so(,) aber bei den
Soldaten da ist es heute so und morgen so. Daß
Toni im Lazarett ist(,) schadet nichts(;) es gibt noch
eine Gerechtigkeit(:) der soll nur büßen(,) was er ge=
tan hat. Ich an Deiner Stelle würde ihm schreiben
und ein Päckchen schicken. Wenn es mir heute noch
klap(p)t(,) dann mache ich ihm einen Kuchen und werde den(m)

Toni ihm(n) schicken. Ich meine immer, daß er doch noch zu sich kommt. Bleibt alle G(g)esund (–) auf ein baldiges Wiederseh(n!) Kü(s)t Euch von ganzem Herzen Maria

26. Vergilbte Vordruck-**Postkarte** mit violetter 6 Pfennig-Aufdruck-Briefmarke (Hitler), worauf gewaltsam aufgedrückter (durchgedrückter!) Rundstempel:

*FRANKFU(RT) (oben)
11.11.42.-19 (Mitte)
(unten unleserlich)*

Links (Fettschriften = Vordrucktexte); ansonsten braunschwarze Tintenhandschrift:

Absender: *Hesse*

Ffm. U L Bach.

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Engelsruhe 24

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Rechts:

Frau

Paula Sturm

Aschaffenburg

Hanauerstraße 26

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Rückseite:

Ffm. U L Bach, d. 11. 11. 42.

Werte Frau Sturm!

*Habe das Gewünschte soweit ausge-
arbeitet, daß ich Ihnen in kürzester Zeit
die erforderlichen Stücke zusenden lassen*

*kann; und wollen Sie sich bis dahin
gedulden.*

Heil Hitler

Ed. Hesse.

27. Brief auf fein gepunktetem, gelblichem Papier; etwa $\frac{3}{4}$ eines DIN A4-Blattes; 2 x mittig gefaltet:

- S. 1: grauschwarze Maschinenschrift mit Bleistift-Ergänzungen.

Ffm – U L Bach, ()den 12.11.42

Sehr geehrte Frau Sturm!

*Einliegend sende ich J(l)hnen zur Unterschrift das von mir
abgefasste Gesuch an den Führer nebst die (den), ()mir von J(l)hnen*

zugesand(t)en

*Unterlagen. ()J(l)ch wünsche J(l)hnen nun einen Erfolg, ()der Sie von J(l)hren
Sorgen befreit. ()Auch würde es mich freuen, ()wenn der J(l)nhalt dieses*

Gesuches in J(l)hrem Sinne ist.()Es sind wohl ein paar orthographi(e)sche Fehler im Gesuch enthalten,()aber das ist schliesslich nicht aus()-schlaggebend.()Der Führer sieht schon(,) was Sie wollen. Eventuell können Sie das Gesuch auch mit der Feder niederschreiben, aber Dr. Nix sagte mir,()da der Führer fast täglich mehrere Gesuche erhält,()nimmt dies zu viel Zeit in Anspruch; alle Gesuche durchzulesen Anlagen: 6 so wie den Grund zu()z(u?) schreiben(?).

Mit deutschem Gruß
Ed. Hesse.

bitte wenden“

- S. 2: oberer Teil mit blauvioletter Tintenstift-Handschrift, unterer mit davon abweichender schwarzer Tintenhandschrift.

z. B.

Aktenzeichen; K L. I I Links oben auf dem Kuvert ist
u..s.w.

das Aktenzeichen, wie es im Gesuch heißt,
zu vermerken; sonst ist die Aufschrift
so zu schreiben, wie ich diese im Gesuch ange=
führt habe. Sie sind sich also im Klaren.
Ich habe leider kein Kuvert, und kann
in ganz Höchst kein solches bekommen.

Liebe Piný'(!)

Habe das von Hr. Hesse
aufgesetzte Gesuch gelesen o(u.?)
für gut befunden. Schreibe es
sofort ab.(!) Hast Du von Anton
Post erhalten.(?) Er hat Lený' geschrieben,
daß er an Dich geschrieben
hat. Sonst alles mündlich
Dein Bruder
Piný'(,) Du selbst Tony
unter das Gesuch (unter Deine(?) Textzeilen(?)) nur
Deinen ~~nur~~ Na(h)men mit Euerer Adresse
A(a)nbringen (-) also kein Heil Hitler(!)

28. Dünnes, faseriges DIN A4-Durchschlagpapier mit blauer Durchschlag-Maschinenschrift und 2 kleinen handschriftlichen Ergänzungen:

(Wort in rotem Buntstift:) Durchsch(l)ach(g?)

An den Führer des Grossdeutschen Reiches

A d o l f H i t l e r

Über die Staatsanwaltschaft Marburg/Lahn (Bleistift:) an Führer direkt(?)

U.d. Aktenzeichen K. L. II Nr. 163/ 1942 (Bleistift:) *geschi(?)*. 11/I.43
(letzte Bleistifteinträge leicht schräg von unten links)
Mein Führer!

J(I)ch erlaube mir, () mich in folgender Angelegenheit an Sie (,)
mein Führer (,) zu wenden:

Mein Ehegatte Anton, () Wilhelm, Johann Sturm, () geb. () am
18.6.1902

zu Königstein / Ts., () wurde als ehemaliger Kriegswerkmeister i/ Kw. Werk-
stattzug III./Kw.Trsp.Rgt. 616, () Standort – Marburg/Lahn wegen Diebstahls
am 17.6.42 vom Gericht der Division Nr. 159 (,) Zweigstelle Marburg /Lahn
zu 2 – zwei – Jahren Gefängnis verurteilt. () Zugleich wurde auf Dienstent-
lassung erkannt.

Wie mir nun durch den Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg mitge-
teilt wurde, () hat mit der Verurteilung meines Mannes auch die Zahlung
des (des) bisherigen Familienunterhaltes nicht mehr zu erfolgen.

Da der Betrieb meines Mannes durch die seinerzeitige Einberufung zur
Wehrmacht stillgelegt wurde, habe ich kein Einkommen.

J(I)ch bin Mutter von zwei gesunden Jungen im Alter von vier und sechs
(zehn!)

Jahren und hatte keine Ahnung von der Handlung meines Mannes und wurde
mir sein Verschulden erst durch die Hausdurchsuchung bekannt. () Meine
Schuldlosigkeit wurde mir ausdrücklich durch ein Schreiben bestätigt.

Obwohl mir voll und ganz bewusst ist, dass mein Ehegatte zu Recht
bestraft wurde, () möchte ich jedoch Sie (,) mein(en) Führer (,) höflichst bitten,
() die

Härte des Gesetzes nicht auch auf meine Kinder und mich auswirken zu
lassen. () Durch die ganze Angelegenheit ist grosses Leid über mich
gekommen.

Meinerseits versuche ich ja alles, () um der Not entgegenzutreten, () aber mein
seelisch(er) und körperlicher Zustand ist infolge der e(E)reignisse derart, () dass
ich nicht in der Lage bin, () ohne wesentliche Hilfe das Fortkommen meiner
Kinder, () das mir besonders am Herzen liegt, () zu fördern, () und ich auch noch
verschiedenen Verbindlichkeiten aus dem früheren Geschäft meines Ehemann-
nes nachkommen muss. () Der mir nun an Stelle der bisherigen Unterstützung
gewährte Betrag der öffentlichen Fürsorge ändert an meiner Notlage
nichts wesentliches.

Da mir in meiner jetzigen unverschuldeten Notlage von keiner Seite gehol-
fen wird, () bitte ich Sie, () mein Führer (,) nochmals höflichst, () die Bestimmung
bezüglich gänzlichen Wegfalles der Unterstützung (Familienunterhalt)
aufzuheben, () oder wenigstens zu mildern.

Aschaffenburg, () den 14. () November 1942

29. Gelbliches, fein gepunktetes & geprägtes Papier, etwa 2/3 eines abgerissenen DIN A4-Blattes; wenig fleckig, aber eselsohrig, löcherig, knitterig, unten eingerissen & S. 1 nachträglich mit Bleistift „bemalt“; 2 x unexakt etwa mittig gefaltet; schwarze Tintenhandschrift:

- S. 1:

Schwalbach(,) den 16. 11.42.

Meine Lieben!

Deinen lieben Brief habe ich erhalten(,) auch die geschickten Sachen (-) sie gefallen mir sehr gut und sind nicht so teuer.(,) Agnes gefallen sie auch sehr gut. Habe den Brief von Toni gelesen (-) ich denke, daß er sich doch bessert. Von Heine habe ich wieder 8 Tage keine Post(;) die sind wieder dort fortgekommen. Ich habe Deinem Toni gestern 1 Kuchchen geschickt und einen Brief dazu gelegt. An seinen Kameraden(,) der bei ihm auf dem Zimmer liegt(:) habe dem guten Mann einen Brief in das Kuchchen gelegt und habe ihm geschrieben(,) er soll doch dem Toni das abgeben(;) für seine Bemühungen habe ich ihm 20 R 6 in den Brief getan. Toni habe ich einen Kuchen(,) ¼ Butter(,) 1 P. Tabak(,) 50 R 6 und Äpfel in das Päckchen getan(;) ich denke(,) daß er sich bessern wird. Die Adresse hat

- S. 2:

mir Käthi gegeben. Ich habe dem Mann geschrieben(,) er soll so gut sein und mir mitteilen(,) ob er noch an Weihnachten dort bei Toni wäre (-) dann schicke ich ihm zu Weihnachten noch einmal etwas(;) jetzt wollen wir warten(,) was ich für Auskunft bekomme.

Die Anschrift ist.(:)

Pz. Schütze

Gerd Schröter Eilenburg Mulde

Res. Lazarett H Haus 3.

s(S)obald ich Antwort habe(,) schreibe ich Dir(,) denn Käthi sagte, daß Toni nicht mehr lange im Lazarett bleiben würde. Liebe Piny(,) es geht wieder in Eile (-) wie immer(.) Morgen habe ich große Wa(ä)sche. Bleibt alle gesund(,) meine l(L)ieben(!) Gruß an mein Schwesterlein im Krankenhaus und viele Besserung(.

*Für heute alles Gute (-) viele Küsse
Eure Maria!*

Anm.: Handelte es sich bei „R 6“ um die seit 1921 produzierte Zigaretten-Marke?

30. Gelbliches, etwas vergilbtes, fein gepunktetes DIN A5-Papier; einseitig in Längsrichtung mit grauer Maschinenschrift; 1 x mittig gefaltet.
Gericht der Division Nr. 409 Marburg/Lahn, den 23. Novbr. 1942
Zweigstelle Marburg/Lahn.

St.L.II Nr.163/42 ehem.
Betr.: Strafsache gegen den/Kriegswerkmeister Anton Sturm.

*Frau
Paula Sturm
Aschaffenburg.
Hanauerstrasse 26.*

Ihre Eingabe an den Führer ist von der Staatsanwaltschaft Marburg hierher abgegeben worden. Aus ihr ist nicht zweifelsfrei ersichtlich, was Sie mir(t) ihr bezwecken wollen. Ihr Mann war Beamter des Heeres und musste auf Grund der Bestrafung aus dem Dienst entlassen werden. Wenn ihr Mann nicht mehr Soldat ist, kann auch die Familie nicht mehr die nur solchen zustehenden Bezüge erhalten. Diese gesetzliche Bestimmung kann im Einzelfall doch nicht aufgehoben werden.

I.A.
(Unterschrift mit schwarzer Tinte:) *Dr. Daudt*
Kriegsgerichtsrat.

31. Gelbliches oder vergilbtes, leicht marmoriertes Blatt; etwas kürzer & schmaler als DIN A4; 2 x unexakt mittig gefaltet; einseitig mit grünblauer Tintenhandschrift, Streichungen & Steno (also Entwurf):

Aschaffenburg, den 24.XI.42.

*An das
Gericht der Division Nr. 409
z. H. des Herrn Kriegsgerichtsrats
Dr. Daudt,
Marburg/Lahn.*

St. LII Nr. 163/42
betr: Strafsache gegen den ehem.(.)Kriegswerkmstr.

A. Sturm
Auf Ihr w.(?) Schreiben v. 23.XI. bitte ich

*Sie höfl., falls mein Schreiben an den Führer
keine Aenderung meiner Lage herbei-
führen kann, meinem Manne doch
bitte eine Frontbewährung zu gewähren.
Wie mir mein Mann in einem Schreiben
v. 10(.) ds. Mts(.) mitteilte, sei ihm s. Zt. bei
seiner Verurteilung Frontbewährung zu-
gesagt worden.*

*Wenn er auch schwer an seinem Vaterlande
+ Familie sündigte, hat er bestimmt Reue
und würde an der Front gutzumachen
versuchen.*

*Bitte, wenn es in Ihrer Macht liegt,
helfen Sie meiner Familie in irgend
einer Weise ~~und lassen Sie mich nicht
so lange auf Ihre Antwort warten, da
ich sonst verzweifle.~~*

(Es folgt etwa 1 Zeile Steno!)

32. Gelbliches, fein gepunktetes bis marmoriertes DIN A5-Blatt mit Wasserzeichen in der Mitte: doppelt konzentrischer Kreis, in dessen Mitte ein 4fach gezeichnetes großes N sich befindet, darum herum rechts die Buchstaben ZETA, links MATTPPOST, zwischen den Schriftzügen Leerstellen; auf S. 1 bräunliche, S. 2 grünblaue Tintenhandschrift; mittig exakt gefaltet & links oben auf S. 1 anscheinend 2 Teildurchdrucke von Postrundstempeln.

- S. 1:

*Ffm.-Unterliederbach(.) d. 6. 12. 42
Sehr geehrte Frau Sturm(!)*

*Von Ihrem Bruder hörte ich gestern,
daß Ihr Gesuch abgelehnt ist. Es ist mir
noch nicht bekannt, aus welchen Gründen
dies geschehen ist; Ihr Bruder will mir noch
näheres mitteilen. Er hatte es eilig,
da er zum Zuge mußte, ich weis(ß) jedoch,
daß Ihr Gesuch gar nicht an die richtige
Stelle weitergeleitet wurde; und somit
konnte dieses ja gar keinen Erfolg haben.
Es kam mir schon sonderbar vor, daß
das Gesuch über Mbg. geleitet werden
sollte; hatte aber wiederum weiter
keine Bedenken, da ja Ihnen von dort
dies anempfohlen wurde.
Ich kann mir dies (die Ablehnung)
nur in sofern erklären, und es*

wird auch so sein, daß Ihr Gesuch den F. überhaupt nicht erreichen soll - z. B.,(:) Wenn eine maßgebliche Person z. B. Anklagevertreter, auf eine totale Verurteilung besteht; mit anderen Worten, daß (es ist wie) mit einem Urteil, wie es z. B. bei politischen Verurteilten gehandhabt wird. Man will es eben nicht, daß das Gesuch vom F. wohlwollend behandelt, beziehungsweise, daß das nun also in Mbg. gefällte Urteil v. F. reve(i)diert wird. Hiergegen kann man nur insofern handeln, indem man sein Gesuch unmittelbar an den F. richtet.

- S. 2:

Es waren im Lauf dieses Jahres ein paar Bekannte bei mir(,) für die ich ebenfalls Gesuche und Anträge aufsetzte, die in erster Instanz (selbst geschrieben über das Amt so und so,()) einfach abgelehnt wurden. Es hat sich dann herausgestellt, daß die betreffenden Instanzen die Gesuche eben nicht weitergeleitet, beziehungsweise Handbemerkungen angebracht haben. Es ist mir dann gelungen, bei entsprechender Verfassung deren Gesuche an die eigentliche, obere Instanz, mit dem von mir verfassten Gesuch durchzukommen,-z- beziehungsweise Erfolg zu erzie(h)len.

Es steht ohne weiteres fest, daß das von mir für sie aufgesetzte Gesuch(,) so wie ein damaliges Gesuch aufgesetzt werden soll und sein muß, den Zweck erfüllt, und aus dem klar hervorgeht, was der Gesuchsteller will.

Setzen sie bitte das Gesuch im selben Wortlaut, wie ich es niedergeschrieben habe, auf, wenn nicht mit der Maschine, so mit Handschrift, so gut Sie es können und schicken es umgehend an den Führer.

Mit freundlichen Grüßen

Heil Hitler

Ed. Hesse

Geben Sie mir bitte zur gegebenen Zeit Nachricht.(!)

(Am linken Rand dieser Seite steht noch von oben nach unten:)
Haben Sie ev. schon ein weiteres Gesuch abgeschickt, und haben Sie dies an die Reichskanzlei(,) oder direkt an den Führer geschickt?

33. „Auslieferungsbescheinigung für Expreßgut“ auf gelblichem oder vergilbtem Papier; kürzer, aber breiter als DIN A5, wobei untere linke Ecke ausgeschnitten; auf den Rückseiten der hellblauen Flächen befinden sich „Kohle-“Flächen, deren dunkler Durchdruck noch immer funktioniert; großteils Bleistift-Handschrift auf Vordruck; 2 x mittig gefaltet; etwas eselsohrig & verknittert, kleiner Abriss oben rechts.

Siegeldruck: *Deutsche Reichsbahn 19* (mit zentralem Hakenkreuzadler)

1 Stück

Stücknummer 1486

Buchungsnummer II

Versandbahnhof Frankfurt (Main) Hbf An Strafgefängnis

Unterschrift des Absenders: Sturm

Annahmetag 14.1.43

Vechta i. O.

500

Stunde(?) 9

in Aschaffenburg

Vechta

Wohnung Hanauerstr. 26

Gewicht ... 6 kg

Fracht 6 RM

Versich.

Nebengeb. 1 00

Zahl: 1 Verpackung: Paket Inhalt: Kleider

versichert mit: 10 00 RM

Beförderungsweg 450 Bremen (Unterschrift-Kürzel?)

(Rechts unten in violetter Farbe, fast gerade:) Annahmestempel

Gepäckabfertigung

17 JAN. 1943

Frankfurt (Main) Hbf.

Mit Beginn in der obersten Zeile dieses Stempels von unten nach oben verlaufende Tintenstift-Handschrift am rechten Rand:

W

Versich.

2.00 Rm

Scan:

Auslieferungsbescheinigung für Expressgut

Stücknummer(n) 1 1486 Buchungsnummer II

Verandebahnhof Frankfurt (Main) Hbf. An Stroßgefängnis Annahmetag 17.1.43

Unterschrift des Absenders Sturm in Vechta i. O. Stunde 9

Wohnung Bestimmungsbahnhof Vechta Gewicht 500 kg

in Aschaffenburg Verpackung Verpackung beziffert kg

Wohnung Verpackung Verpackung kg

Mitteilungen des Absenders, die den Inhalt der Sendung betreffen Verpackung Verpackung kg

Zulässige Vorschriften und Erklärungen des Absenders: Verpackung Verpackung kg

Selbstabholung Verpackung Verpackung kg

fehlende oder mangelhafte Verpackung Verpackung Verpackung kg

Sendung soll abgehen mit Zug Nr. Verpackung Verpackung kg

Lieferwert Verpackung Verpackung kg

Zahl	Verpackung	Inhalt	Nebenges.
1	Paket	Kleider	Summe
			versichert mit

Beförderungsweg 4.50 Bremen Annahmestempel 17 JAN 1943

DRP. Transfrid. 10187 Frankfurt (Main) Hbf.

L. G. P. M.
Nürnberg

Anm: Vechta i. O. bedeutet „in Oldenburg“.

34.a. Brief auf fein gepunktetem, etwas marmoriertem DIN A4-Blatt; doppelt mittig gefaltet; oben eselsohrig, rechts mehrfach eingerissen. Hektographierter Vordruck, mit schwarzer Maschinenschrift ausgefüllt.

Wehrwirtschafts-Inspektion XIII
Z.Abt. Ib/Ba/Ka. Az. 123

Nürnberg, 19. Januar 1943
Spittlertorgraben 5 – 7 Tel. 294
Hausapp. 977
Einschreiben!

Betreff: Beschlagnahme Nr. 531

=====
Firma
Anton Sturm
Aschaffenburg

Hanauerstr. 26

Gemäss OKW Rü Amt/Rü 2 f Nr.25 376/43 v. 8.1.43
wird bei Ihnen auf Grund des Reichleistungsgesetzes nach-
stehend bezeichnetes Gerät beschlagnahmt und für unmittel-
bare Wehrmachtzwecke in Anspruch genommen.

siehe anliegende Liste.

Das Gerät kann bis zur Übernahme von Ihnen weiter be-
nützt werden, Sie sind jedoch nicht berechtigt das Ge-
rät ohne Genehmigung der Rüstungs-Inspektion an einen
anderen Ort zu verbringen oder sonst über das Gerät zu
verfügen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Leistungspflicht sind
nachfolgender „Verordnung zur Ergänzung der Strafvorschriften zum
Schutze der Wehrkraft des Deutschen Volkes vom 25.
November 1939“ (RGL Teil I Seite 2319 unter schwerste
Strafe gestellt. (Bleistiftkürzel:) Sg`.

J(l).A.

Ram(? Bleistiftunterschrift)

Major

b. ist links oben mit Metallklammer hinter a. angeheftet; etwas dünneres Papier
als a., aber auch fein gepunktetes, etwas marmoriertes DIN A4-Blatt & doppelt
mittig gefaltet; mit schwarzer Maschinenschrift ausgefüllter Vordruck (Kohle-
Durchschrift).

Heimat-Kraftfahr-Park
FRANKFURT A/MAIN

Aschaffenburg(), den 8. Dez. 194()2

Verzeichnis der beschlagnahmten Kfz.-Ersatzteile pp

gemäß Verfügung des OKW, Gen. d. Mot./Chef Inst. VI vom 21. Nov. 1942
bei der Firma Anton S t u r m , Aschaffenburg, Hanauerstrasse 26
(genaue Adresse)

(Es folgt eine Tabelle dieser Teile:)

Art:	Fabrikat:	Type:		
Anzahl		Nr. der Vorhdr.	Einsatz-	
Lfd. der	Bezeichnung des Gegenstandes	Teile-	Gesamt-	gewicht d.

Nr.	Stücke	Liste	bestand	beschl.
				Gegenstd.

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

(Spalte 4 ist weitgehend unausgefüllt; ganz rechts gibt es noch die völlig
unausgefüllte Spalte 7 Bemerkung)

1	42	Glühkerzen (Beru)		42	12.600
2	4	Rückstromschalter 6 Volt		4	3.600
3	84	Zündschalter (Bosch)		84	3.200

4	4 Scheinwerfer	4	18.000
5	446 Schalter für Winker	44	15.400
6	8 " " Anlasser	8	1.200
7	2 Abblendschalter	2	0.600
8	7 Stoppschalter	7	2.100
9	46 Kabelschuhe	46	-
10	23 Batterieklemmen	23	-
11	3 Massekabel	3	-
12	25 Meter Wasserpumpen-Packung	25 m	-
13	100 " Gummikabel 3=adrig	100 ()"	-
14	130 " Lichtkabel 3=adrig	130	-
15	100 " " 1=adrig	100	-
16	56 Zündkerzen (Bosch)	56	19.800
17	5 Stopplampen	5	1.600
18	20 Öl-Stoppschalter	20	4.000
19	7 Wischer-Getriebe (Opel)	7	4.200
20	5 Scheibenwischer (Bosch) WV6/S198	5	3.000
21	2 Dosen Wasserpumpenfett	2	-

Insgesamt: 89.300

=====

Anm.: Von letzterem Dokument liegt ein weiterer Durchschlag in hellblauer Maschinen(durch)schrift mit Bleistift-Ergänzungen vor; mittig rechts etwa 1/3 eingerissen.

35.a. Brief auf gelblichem, fein gepunktetem & etwas geprägtem Papier; geringfügig kürzer & schmaler als DIN A4; Briefkopf der Autowerkstatt meines Großvaters; einseitig mit schwarzer Maschinenschrift, aber ohne Unterschrift; etwas eselsohrig (links unten) & geknittert; 1 x mittig gefaltet (vermutlich Entwurf). Ein Scan des beschrifteten Teiles folgt auf der nächsten Seite:

Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstatt

ANTON STURM / ASCHAFFENBURG

AUTO-ZUBEHÖR

Beru - Glühkerzen - Umtausch
K.A.W. u. F.W.-Batterie-Dienst
S.K.F.Kugellager / Ate-Bremsenteile

Hanauerstraße 26 / Fernsprecher Nr. 693 / Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 35006

Aschaffenburg, den 27. Januar 1943.

Herrn

J. Modler,

Aschaffenburg a.M.

Sehr geehrter Herr Modler !

Bezugnehmend auf unsere letzte Unterredung, teile ich Ihnen mit, dass der Werkstatttraum fertig ausgeräumt ist und zu Ihrer Verfügung steht. Es befinden sich von mir noch zwei Werkbanke mit Gefacher, ein Wasserstein und eine Platte zum Aufsetzen des Ladegeräts darinnen. Die Sachen sind festmontiert.

Am 1. Februar muss ich wieder an die Front und wäre es mir sehr lieb, wenn die Angelegenheit betreffs der Miete wie besprochen, bis dahin auch erledigt wäre.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie für die Zukunft alles Gute und zeichne

Heil Hitler

35.b. Ein ganz ähnlicher Brief befindet sich auf der Rückseite eines gelblichen, fein gepunkteten & geprägtem Blattes, das vermutlich aus einer Art Rechnungs- oder Kassenbuch heraus gerissen (einseitiger Zackenrand; Linierung & Beschriftung), verkleinert auf ein kürzeres, aber breiteres Format als DIN A5; auf einer Seite schwarze Maschinenschrift mit 3-4 grünblauen Tintenklecksen im Mittelbereich; Datum oben rechts mit ebensolcher

Tintenhandschrift; auf der anderen Seite eine Rechnung mit gleichfarbiger Tintenhandschrift vom selben Datum.

- S. 1:

27(). I().43().

Sehr geehrter Her(r) Modler!

Bezugnehmend auf unser()e letzte Unterredung, teile ich J(l)hnen mit, dass der Werkstattraum fertig ausgeräumt ist und zu J(l)hrer Verfügung steht. Meinen Stellungsbefehl habe ich erhalten und muss am 1.2.43. an die Front. Es wäre mir sehr lieb, wenn die Angelegenheit bezwecks der Miete, wie ich mit J(l)hnen besprochen habe, bis dahin auch erledigt wäre.

Ich wünsche J(l)hnen für die Zukunft alles Gute und zeichne

Heil Hitler

(Unterschrift fehlt; daher wohl Entwurf)

- S. 2: Oben kopfständiger Eindruck:

„Erfüllungsort Aschaffenburg. - Zahlbar rein netto Kasse ohne jeden Abzug.“

Dann die Tintenhandschrift:

27(). I().43

Fa.

J. Modler

Mih(?)

Rechnung.(:)

78 Kg. Carbid		22.-
22 kg. Fett	a i. 40	30.80
56 ltr. Oel	a i. 60	<u>789.60</u>
		<u>M. 142.40</u>

(Links unten befinden sich noch kleinformatige 3 Berechnungen, die anscheinend nichts mit der eigentlichen Rechnung zu tun haben.)

36. Gelblicher oder vergilbter Zettel; fein gepunktetes Papier; geringfügig schmaler & kürzer als DIN A5; mittig gefaltet; S. 1 mit schwarzer Maschinenschrift & 2 Unterschriften; S. 2 mit grauer Maschinenschrift, Tinten-Unterschrift & Bleistift-Hinzufügung.

- S. 1:

Aschaffenburg, den 28. Jan. 1943.

1 Es erscheint Frau(n)Paula S t u r m, Hanauerstr. 26(,) und erklärt:

Mein Mann Anton Sturm muss am 1. Febr. 1943 wieder zum Heeresdienst einrücken. Anschrift: Gren.Ers. Abtlg. (mot) Er()furt. Ich bitte daher wieder um Einweisung des Familienunterhaltes. In dem Familienverhältnis hat sich seit der letzten Einberufung nichts geändert. Die Wohnungsmiete beträgt monatlich 26.-- RM und für ge-

werbliche Miete zahle ich monatlich 34.-- RM. Gestellungsbefehl lieg(t) bei.

Lt. Unterschrift:

*Gegen Rückgabe
an Fürsorgerin Frl. Kunkel
zur Feststellung der Verhältnisse. Paula Sturm (Bleistift-Unterschrift)
Aschaffenburg, den 28. Januar 1943.
Abtlg. für Familienunterhalt.
Rausch (Unterschrift mit schwarzer Tinte)*

- S. 2:

Anton Sturm wurde auf Gesuch seiner Frau hin Bewährungsfrist für seine 2(-)jährige Gefängnisstrafe erteilt und er muß nun ab 1.2.43 sich wieder zum Heeresdienst melden.

J(l)n den häuslichen Verhältnissen hat sich eine Änderung nicht ergeb(e)n. Während der J(l)nhaftierung ihres Mannes nahm Frau Sturm

öffentliche Hilfe nicht in Anspruch; sie lieh sich Geld von ihren Verwand(t)ten, das sie jetzt wieder zurückzahlen wird.

Die Höhe der Mietzahlung ist gleichgeblieben. Die gewerblichen Räume wurden von Modler nicht übernommen, sodaß auch diese Miete weiterhin zu zahlen ist.

Aschaffenburg, den 1. Februar 1943.

A. bg(?) ch 1.2.43 Pr. (?oder Sr.?) (Bleistift-Handschrift) – Kunkel. (schwarze Tinte)

37. Brief von Anton Sturm an Ehefrau & Kinder vom 06.02.1943 aus Erfurt. Er wird später & im Zusammenhang mit seinen anderen Briefen vorgelegt werden.

38. Vergilbter oder gelblicher Papier-Vordruck, geringfügig kürzer & schmaler als DIN A5; 2seitig mit Maschinenschrift ausgefüllt; mehrfach gefaltet; schmutzstreifig, mit kleinen Abrissen, rückseitig unten 2 Papieraufkleber.

- S. 1:

*Der Oberbürgermeister
Abteilung für Familienunterhalt*

Aschaffenburg, den 10. Febr. 1943

An (d) Frau

Paula S t u r m

*in Aschaffenburg
Hanauerstr. 26*

Auf Ihren Antrag vom 28. Jan. 1943

Auf Grund des Einsatz-Familienunterhaltungsgesetzes vom 26. Juni

1940 (RGBl. I S. 911) werden Ihnen für ...

Familienunterhaltsbescheid

Name des Einberufenen

Sturm Anton

18.6.02 Königstein

Geburtstag und -ort

vom 1. Febr. 1943 ab folgende Leistungen des Familienunterhalts monatlich gewährt:

Zur Deckung des laufenden notwendigen Lebensbedarfs
(einschl. Mietbeihilfe).....271. R.M Rpf
Beihilfe für gewerbl. Räume.....34. „ „- „
Beihilfe für Kranken- u. Lebensvers. mtl..26. „ „ 60 „
insgesamt 331, R.M 60 Rpf
(täglich.....R.M.....Rpf)

Der Unterhalt wird für die Dauer der Einberufung so lange gezahlt, als der notwendige Lebensbedarf auf andere Weise nicht gesichert ist. Die Neufestsetzung oder Einstellung des Unterhalts bleibt vorbehalten, wenn in den Verhältnissen, die für die Festsetzung maßgebend gewesen sind, eine Änderung eintritt. (Vordruck)

Am linken Rand steht noch von unten nach oben eingedruckt:

JC(?) Nr. **FU 20.** 42. XVIII. 192a. Nachdruck verboten!

Carl Heymanns Verlag zu Berlin W 8

- S. 2:

Die Auszahlung des Unterhaltes erfolgt gegen Vorlage – dieses Bescheides –
beiliegenden

Ausweises – nach Meldung in Zimmer 130 für die Zeit vom 1. Febr. 1943
bis()28. Febr. 1943 sofort, alsdann 4wöchentlich durch die
.....-Kasse.

(Rechts von einem schwarzen Balken steht darunter:)

Nach § 4 Abs. 5 der EFU-DV. hat der Familienunterhaltsempfänger jede Änderung in
den Verhältnissen, die den Wegfall
oder die Minderung des Unterhalts bedingt, der Bewilligungsbehörde unverzüglich
unaufgefordert anzuzeigen. Es sind insbesondere
anzuzeigen: Änderung in den Einkommen(s)- und Familienverhältnissen (z. B. Tod eines
Familienunterhaltsberechtigten), Gewährung
von Kriegsbesoldung oder Friedensgebühnissen an den Einberufenen, Ausscheiden aus
dem Wehrdienst oder Reichsarbeitsdienst.
(z. B. Entlassung, Tod), Gewährung von Fürsorge- und Versorgungsbezügen, Verwendung
des Einberufenen in Betrieben gegen
Entgelt oder in selbständiger Tätigkeit unter Wegfall der Soldatenbezüge, Beurlaubung des
Einberufenen zur Aufnahme eines Studiums,
Ablegung von Prüfungen, Weiterbildung im Beruf. Die Anzeigepflicht erstreckt sich auch auf
eine Änderung der Verhältnisse der
Mitglieder der Haushaltsgemeinschaft. Anzeigepflichtig ist ferner der Einberufene, der
gesetzliche Vertreter des Familienunterhalts-
empfängers und der Haushaltsvorstand.

Bei schuldhafter Unterlassung der Anzeige besteht die Verpflichtung, den zu unrecht
gezahlten Unterhalt zurückzuzahlen. Ist
die Anzeige in betrügerischer Absicht unterlassen, so ist außerdem gerichtliche Bestrafung
zu gewärtigen.

(Darunter wieder in etwas größerer Schrift:)

Auf die Verpflichtung, Ihre Arbeitskraft zur Beschaffung des notwendigen Lebensunterhaltes einzusetzen, wird hingewiesen.

Gegen diesen Bescheid ist innerhalb einer Frist von einem Monat von der Bekanntgabe des Bescheides ab die Beschwerde zulässig, die bei mir anzubringen ist.

(Ganz unten rechts 3 rote Stempel neben einander:)

a. links ein Postrundstempel: *ASCHAFFENBURG* (oben)

11.2. 43 (Mitte)

(unten leer)

b. mittiger Bildstempel mit Schloss Johannisberg:

Besucht

Aschaffenburg

die

Spessartstadt

(in diese beiden Stempel hinein geschrieben steht:

Im Auftrag: (Maschinenschrift)

Rausch (schwarz-bläuliche Tinten-Unterschrift)

c. rechts Rechteckstempel; oben Adler-Oberteil; darunter

008 (Mitte)

(unten:) *Deutsche*

Reichspost

(unter dem linken Stempel befindet sich kopfständig in violetter Tintenstift:)

26

39.a. Fein gepunktete, etwas marmorierter, gelblicher DIN A5-Vordruck (hektographiert) mit Bleistift-Handschrift ausgefüllt; 1 x mittig gefaltet.

Heimat-Krafftahr-Park

Frankfurt a/Main, den 19. 2. 194(1)3

Frankfurt a/Main

Kurhessen-Kaserne

Zahlmeisterei

F.88.

Aktenzeichen: *L.d.A. 1049/1/14*

(bei Rückfragen unbedingt anzugeben)

Firma*Anton Sturm*.....

.....*Aschaffenburg*

Nach Prüfung und Feststellung Ihrer Rechnung(en) wurde(n) diese mit folgender Aenderung zur Zahlung angewiesen():

Rechnung Nr.....vom..15.1.43.....RM....880, 69

Rechnung Nr.....vom.....%.RM.....0, 80

Pos. 3 % Reihenf.(?) Rody(?) 879, 89 RM

(Bleistift-Unterschrift)

Stabs-Zahlmeister

39.b. Zugehörig sind 3 rosa gefärbte, etwas marmorierte Blätter; ein wenig kürzer & schmaler als DIN A4; links Abrisszacken aus Inventur-Buch/-Heft; 3 x einseitig mit Maschinen-Durchdruck beschriftet, rückseitig leichte Schwärzungen (durch Kohlepapier); jeweils 2 x mittig gefaltet.

- S. 1:

15. I. 43.

Nr.

1 42 Glühkerzen (Beru):

	8 Stück Type 254	a 4.50	36,-
	5 " "	209 a 5,40	27,-
4	" " 234 G A	a 5.40	22.40
	(da muss 21.60 stehen; die 0,80 Abweichung in 39.a. sind die Korrektur!)		
3	" " 233 G	a 5.40	16.20
2	" " 225	a 5.40	10.80
2	" " 235 G	a 5.40	10.80
2	" " 244 G N	a 5.40	10.80
4	" " 226 R	a 5.40	21.80
6	" " 223 R	a 5.40	32.40
3	" " 201 G	a 5.40	16.20
1	" " 293 G	a 4.50	4.50
2	" " 283 G 2	a 6.30	12.60
2	4 Rückstromschalter C V H & B 2015	a 2.36	9.44
3	8 Schalter Bosch H C	a 5.50	44.-
4	2 Scheinwerfer D K W Meisterklasse	a 10.40	29.80
	mit Kontrollauge Kat. Nr. H L B 9084 & 9086	a	(richtig wäre: 20.40)
	2 Scheinwerfer Hassag verchromt	a 18,-	36.-
5	<u>46 Schalter f. Winker</u>		
	11 Siko Schalter H & B 5157	a 2.10	23.10
	8 Schalter H & B 5083 B	a 0.44	<u>3.52</u>
			358.16

- S. 2:

Blatt II

15.1.43.

Titl, Heimat Kraftfahrpark, Frankfurt a.M.

	Trspt.	358.16
3 Einbau Schalter mit Kontrolle H&B 5163	a 2.44	7.32
4 " " " " 18258	a 0.57	2.28
8 " " " "	a 0.57	4.56
3 Motorrad Winkerschalter H & B 5101	a 0.50	1.50
3 Einbau Kippschalter H & B 18069	a 0.48	1.44
2 Motorradabblendschalter H & B 18069	a 0.48	0.96
4 Motorrad Scheinwerferschalter" 5024	a 2.10	8.40
<u>6 8 Stück Schalter für Anlasser</u>		
3 " H & B 5056	a 1.95	5.85
2 " " 5059	a 3.-	6.-
3 " " 5059 Switsch	a 1.40	4.20
7 2 Abblendschalter Bosch Type SSH	a 2.80	5.60
<u>8 7 Stopschalter</u>		
3 Stück H & B 5290	a 2.-	6.-
2 " für Kräder H & B 5064	a 0.84	1.68
2 " Bosch Type SSH 20/4Z	a 1.40	2.80
9 46 Kabelschuhe	a 0.18	8.28
10 17 Batterieklemmen klein Bosch EA 3/1 Z	a 0.50	8.50
6 Batterieklemmen f,(.) Al(l)u,(.-)Kabel	a 1.-	6.-
11 3 Massekabel	a 0.77	<u>2.31</u>

441.84

- S. 3:

Blatt 3

15.(.)Januar 1943

Fa,(.) Heimat Kraftfahrpark, Frankfurt a,(.)M,(.)

Trspt. 441.84

12	25 Mtr. Wasserpumpendichtung		37.50
13	45 " Gummikabel 3 adr. schwarz	a 1.25	56.25
	48 " " 3 " grau	a 1.25	60.-
14	60 " Zündkabel bougiert	a 0.60	36.-
	69 " Kabel 3 adr,(.) bougiert	a 1.25	86.25
15	100 " " 1 quadr,(.)lackiert	a 0.15	15.-
16	<u>52 Zündk(a)erzen (nicht wie oben angegeben 56 St.)</u>		
	20 Stück 25 B S 15 f. Ford	a 1.50	30.-
19	" 175/ S1/18	a 1.35	25.65
	6 " 95 B1	a 1.35	8.10
	4 " 177 A 1	a 1.35	5.40
	3 " 145/ B1	a 1.35	4.05
17	5 Stopschlusslampen Bosch Q 0/O 13	a 3.60	18.-
18	20 Oelstopschalter SSM 84/1Z	a 1.-	20.-
19	7 Wischergetriebe Opel	a 12.-	84.-
20	5 Schei()benwischer Bosch W V 6 S 198	a 9.50	47.50
21	2 Dosen Wasserpumpenfett	a 1.50	<u>3.-</u>

Mk, 978.54

H & B =Lieferfirma Heerth & Buss,(.)Offenbach a,(.)M,(.)

Anhang

Hier folgen 2 Dokumente, die nicht datiert sind, aber irgendwie zum obigen Themenkomplex gehören.

A. Schwarz-weiße Bildpostkarte mit Aufdruck links unten: „*Marburg a. d. Lahn*“, worauf im Vordergrund ein Sportstadion, im Hintergrund Berge mit dem Stadtschloss zu sehen sind. Beschriftungsseite mit Vordruck:

EchtePhotographie Freigegeben durch RLM. E 02837 (links unten)

Nr 92001 Kunstverlagsanstalt Bruno Hansmann, Kassel (fast mittig von unten nach oben)

Rechts oben grauschwarzer Postrundstempel mit mittigen Bildresten (da Briefmarke völlig abgelöst), Umschrift: *KÖNIGST...* (oben); *Heilklimat...er K...* (unten); also wahrscheinlich: *KÖNIGSTEIN – Heilklimatischer Kurort*.

Darunter Adresse in blaugrauer Tintenhandschrift:

*Frau
Piny Sturm
Autoreparatur
Aschaffenburg a M
Hanauerstr.*

- links davon, um 90° gedreht:

*Liebe Piny! Toni hat
mich gebeten, einiges mit
Dir zu besprechen. Ich bitte
dich deshalb am Donnerstag
in Ffm zu sein,(;) ich werde mit
dem Zuge 1450 dort sein und
im Wartesaal 1(.) Klasse warten. Sollte
Dir der Zeitpunkt nicht passen, so
bitte ich um telefonische Nachricht.
Gruß Leni*

Anm. zur Einordnung: In Dokument 16. vom 26.10.42 schrieb Piny an ihren Mann Toni: „*Leni sagte mir vor ca(.) 3 Monaten, Du wolltest mir schreiben.*“ Demnach könnte dieses Gespräch Ende Juli stattgefunden haben. Vermutlich steht es im Zusammenhang mit der Aussage von Pinys Bruder Tony Wilhelm in Dokument 10. vom 18.06.42 über dessen Schwagers Prozess in Marburg: „*Margarete + Leny waren bei ihm in Marburg am Kriegsgericht. Ich möchte Dich ja gerne einmal sprechen, damit ich Dir alles genau erzählen kann.*“ (Leny = Leni = Anton Sturms Schwester). Darauf, dass Leni dies übernahm, würde auch die Marburger Postkarte hindeuten.

B. Untere 2/3 eines einseitig bläulich linierten DIN A4-Blattes; oben grob abgerissen, eselsohrig & am linken Rand zerknickt; auf den Linien einseitig bläuliche Tintenhandschrift mit Streichungen (Entwurf).

*Ihre beiden Briefe fand v. t – fand ich
nach Rückkehr von meinem
Urlaub hier vor + teile Ihnen
mit, daß sie meinen Mann
z. Zt. nur unter privater Adresse
erreichen können: in A. Sturm
Braunschweig, Altstadttring 26
~~bei Sturm.~~ b. Fay(.)
Ich hoffe Ihnen hiermit
gedient zu haben + zeichne
Heil Hitler
Frau PSturm.*

Anm: Der Zusammenhang dieses Textes ist mir leider unbekannt. Wann war sie im Urlaub & wo? Wann wohnte ihr Mann bei ihrem Onkel & ihrer Tante in Braunschweig? Dazu vgl. Dokumente 13.-15.! An wen wollte sie diesen Brief richten?